



Innovative (Lösch-)Technik auf dem Vormarsch

## Feuerwehrsponsoring mit „mobilen Rauchverschlüssen“

Die öffentlichen Versicherer in Deutschland unterstützen traditionell die Feuerwehr. Dabei ist es ein besonderes Anliegen, mit dieser Förderung den Einsatz innovativer (Lösch-)Technik zu unterstützen. Erfindungen gibt es in der Feuerwehrentechnik immer wieder. Es gilt also, geeignete Geräte für das Sponsoring zu finden. Als aktuelles Beispiel wird hier ein Förderprojekt „Mobiler Rauchverschluss“ der Versicherungskammer Bayern dargestellt.

Das Gerät „Mobiler Rauchverschluss“ wurde in *schadenprisma* 2/2007 (Rauchausbreitung effektiv verhindern, S. 10) von Dr.-Ing. Michael Reick vorgestellt. In der Zwischenzeit hat die Versicherungskammer Bayern ein Sponsoringprogramm begonnen, in dessen Verlauf jährlich ca. 500 Geräte an Feuerwehren kostenlos verteilt werden. Wie bereits bei vorangegangenen Projekten wurde die Entscheidung für den Rauchverschluss und auch der Verteilungsmodus in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern getroffen.

### Entscheidungsschritte für das Projekt

Die Versicherungskammer Bayern versteht sich als Partner der Feuerwehren. Daher ist es selbstverständlich, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Um von Anfang an eine große Akzeptanz zu erreichen, wurde zuerst eine Präsentation im Ausschuss des Landesfeuerwehrverbandes Bayern durchgeführt. Nach positiver Beurteilung wurden in einem weiteren Schritt eine große Zahl von Feuerwehrführern an der endgültigen Entscheidung beteiligt. Hierzu führte man mit den bayerischen Stadt- und Kreisbrandräten einen Workshop durch. Die Teilnehmer konnten sich über insgesamt fünf mögliche Sponsoringprojekte informieren und dann ihr Votum abgeben. Der Rauchverschluss wurde auf den ersten Platz gewählt.



**Bild 1** | Auf der Landesverbandsversammlung 2007 in Bad Gögging wurden die ersten mobilen Rauchverschlüsse an die Bezirksvorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Bayern übergeben.



**Bild 2** | Eine typische Übergabesituation: Der Vertreter der Versicherungskammer Bayern, Helmut Steck, übergibt ein Paket von mobilen Rauchverschlüssen an die Feuerwehrführerkräfte.



## Überlegungen des Versicherers

Für die Versicherungskammer Bayern spielen bei großen Sponsoringprojekten folgende Aspekte eine wichtige Rolle: „Wird die Aktion in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen?“ und „Ist ein Schadenverhütungsnutzen zu erwarten?“

Während man die Öffentlichkeitsarbeit durch Übergabeveranstaltungen und entsprechendes Informationsmaterial professionell unterstützen kann, ist es immer schwierig, einen Verhütungsnutzen zu beziffern (siehe auch schadenprisma 2/2007, „Kann man Schadenverhütung messen?“<sup>1)</sup>). Nachdem es hierzu bereits Erfahrungen aus der Vergangenheit gibt (siehe auch schadenprisma 4/2003, „Schadenverhütung mit Wärmebildkameras“<sup>2)</sup>), ist es auf jeden Fall möglich, mit modellhaften Berechnungsansätzen zu beginnen. Im Idealfall kann man anschließend auf Praxiserfahrungen zurückgreifen und die ersten Annahmen durch Fakten ersetzen. Eine gute Quelle hierfür sind Einsatzberichte von Feuerwehren, die zunehmend im Internet veröffentlicht werden. Für den Versicherer ergibt sich zusätzlich die Möglichkeit, geeignete Schadenfälle zu analysieren.

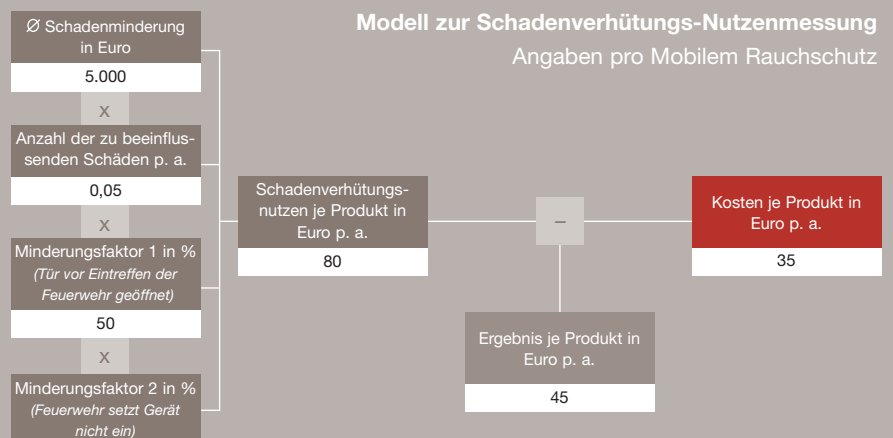
<sup>1)</sup> Raab, W.: Kann man Schadenverhütung messen?, in: schadenprisma 2/2007, S. 26 ff.

<sup>2)</sup> Raab, W.: Schadenverhütung mit Wärmebildkameras – eine Zwischenbilanz, in: schadenprisma 4/2003, S. 30 ff.

## Das Nutzenmodell

In diesem Modell sind folgende Überlegungen enthalten:

- Die Lebenserwartung eines Mobilen Rauchverschlusses (RSS) wird mit zehn Jahren angenommen.
- Es wird von einer durchschnittlichen Schadenminderung von 5.000 Euro ausgegangen.
- In Betracht kommen nur Schadenkonstellationen, bei denen der Einsatz mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgversprechend ist.
- Die Vorteile für die Personenrettung (rauchfreier Fluchtweg) bleiben unberücksichtigt.
- Es wird angenommen, dass in 50 % aller Fälle die Türen bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr geöffnet werden.
- Es wird angenommen, dass die Feuerwehr den RSS in 80 % der geeigneten Einsätze verwendet.
- Der Marktanteil der Versicherungskammer Bayern bei Gebäude-Feuer wird mit 80 % angenommen (20 % des Nutzens haben andere Versicherer).
- Das Modell berücksichtigt die beiden Szenarien „Verrauchung Treppenhaus verhindert“ und „Verrauchung innerhalb der Wohnung begrenzt“.
- Der Einkaufspreis der Geräte kann durch Großeinkauf günstig gestaltet werden.



Über zehn Jahre Einsatzzeit errechnet sich aber ein deutlicher Gewinn. Beim Einsatz von z. B. 4.000 Geräten ergibt sich nur für Gebäudesachschäden ein Schadenverhütungsnutzen von rund 1 Mio. Euro (die abgezinste Investition ist dabei bereits abgezogen). Mit Sicherheit ergibt sich eine ähnliche zusätzliche Einsparung beim Inventar (Hausratversicherung). Nicht zu übersehen ist auch der Imagegewinn des Sponsors durch positive Einsatz- und Presseberichte. Dieser von uns als „qualitativer Nutzen“ bezeichnete Erfolg wird zwar beobachtet und dokumentiert, aber (bisher) nicht als Geldwert beziffert.

Außerdem wird die Menschenrettung (z. B. über rauchfreie Treppenhäuser) erleichtert. Auch für die Feuerwehr ergeben sich deutliche Vorteile: Einerseits bei einer Evakuierung von weiteren Bewohnern, andererseits ergibt sich durch den eingesetzten Rauchverschluss auch ein Schutz der Einsatzkräfte vor einem Backdraft beim Öffnen der Tür des Brandraums. ▶



**Bild 3** | Die deutlichen Brandspuren im Kinderzimmer lassen das Brandausmaß erkennen



**Bild 4** | Durch den Einsatz eines mobilen Rauchverschlusses ist eine deutliche Schwarz-Weiß-Trennung zu erkennen



**Bild 5** | Die Rußfahne über dem Kinderzimmerfenster

### Mit der Produktion wird auch ein soziales Projekt unterstützt

Während bei vielen Billigprodukten eigentlich ein schlechtes Gewissen geweckt werden müsste, war es der Versicherungskammer Bayern ein Anliegen, nicht nur den Preis und den erwarteten Nutzen der Geräte zu sehen. Es war auch ein ausdrücklicher Wunsch, die Produktion weiterhin bei der Firma pro move zu belassen. Diese Firma wurde im Jahr 2002 von der Lebenshilfe Göppingen als Integrationsbetrieb gegründet. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, Menschen mit Behinderungen zu qualifizieren.

Der Geschäftsführer von pro move Markus Vogel hierzu:

**„Parallel zur Aufgabe, schwächere Menschen fit zu machen, müssen wir unsere Löhne und Gehälter selbst erwirtschaften. Hierfür haben wir uns auf CNC-Fertigung im Bereich Fräsen und Drehen eingestellt. Dieser Bereich stellt unser eigentliches Kerngeschäft dar, 85 % unserer Umsätze generieren wir durch Lohnaufträge im Bereich Fräsen und Drehen.“**

**Unser aktueller Mitarbeiterstamm setzt sich aus fünf Facharbeitern, fünf Menschen mit Behinderung und drei Verwaltungsangestellten zusammen. Weitere neue Arbeitsplätze sind geplant.“**

### Schadenerfahrungen

Inzwischen liegen Einsatzerfahrungen vor und so ergab sich auch die Möglichkeit, im konkreten Schadenfall den Schadenverhütungsnutzen zu kalkulieren. Ein erfahrener Schadeningenieur tat das im Fall eines Zimmerbrandes in Pfarrkirchen (Januar 2008). Der Brand entstand im Kinderzimmer einer typischen Dreizimmerwohnung (**Bilder 3 bis 5**).

Die Feuerwehr setzte den mobilen Rauchverschluss in der Türzarge dieses Raumes ein. Wie erwartet trat trotz des Vollbrandes im Kinderzimmer jetzt kein Brandrauch mehr in die weiteren Zimmer ein. Die Wiederherstellungskosten für den Gebäudeschaden blieben unter 10.000 Euro, wobei 75 % dieser Aufwendungen das Kinderzimmer betrafen. In allen anderen Bereichen waren nur Reinigungs- und einige Malerarbeiten erforderlich. Eine fiktive Schadenberechnung ohne Einsatz des Rauchverschlusses ergab Mehrkosten von ca. 15.000 Euro. Dabei ist immer zu bedenken, dass neben der unmittelbaren Kosteneinsparung auch unwiederbringbare Werte der Bewohner erhalten werden können.

Aus diesem Beispiel ist zu schließen, dass die im Modell eingesetzten durchschnittlich vermiedenen Kosten von 5.000 Euro eher zu gering angesetzt sind.

### Weitere Aussichten

Ziel des Sponsoringprojektes ist es, über mehrere Jahre alle Stützpunktfeuerwehren in Bayern mit einem mobilen Rauchverschluss auszustatten. Schon heute zeigt sich, dass das Gerät auf große Akzeptanz stößt und viele Feuerwehren inzwischen aus eigenen Mitteln weitere Exemplare nachgekauft haben. Aus vielen Gesprächen und Rückmeldungen haben sich auch zusätzliche Ideen entwickelt, die bereits teilweise umgesetzt werden. So gibt es z. B. inzwischen eine eigene Ausführung des Rauchverschlusses für breite Türen von Krankenhäusern usw. Es wird darüber nachgedacht, solche Geräte in den jeweiligen Häusern vorzuhalten, um damit den Einsatz der Feuerwehr zu optimieren. In der Nachbetrachtung hat es sich als richtig erwiesen, bereits sehr früh für die Akzeptanz einer innovativen Idee zu werben und auch eine Testphase vorzusehen. Außerdem ist es eine wichtige Bestätigung für den Sponsor, wenn das Projekt durch eine positive Nutzenbetrachtung belegt ist und regelmäßig in den Medien darüber berichtet wird. ■